

Fakultät für Kultur- und Geisteswissenschaften (Fakultät II)

Die in der Fakultät für Kultur- und Geisteswissenschaften steht für ein umfassendes Verständnis von Bildung und setzt ihre Akzente in der engen Verzahnung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik. Eine klare Priorität besitzen die lehramtsbezogenen Studiengänge, deren fachliches Profil geschärft werden soll. Dabei sind zugleich Herausforderungen wahrzunehmen, die fachübergreifend Aufmerksamkeit erfordern. Die Fakultät wird sich weiterhin an den übergreifenden Zielsetzungen der Hochschule aufgrund ihrer fachlichen Ausrichtung insbesondere mit Blick auf Fragen der Diversität beziehungsweise der Intersektionalität (Gender Studies, Disability Studies, Postcolonial Studies) und der Bildung im Zeitalter der Digitalisierung befassen. Die geplanten Maßnahmen beziehen sich vorrangig auf die Ausgestaltung des Lehrprogramms und einzelne Forschungsvorhaben.

Diversität ist im gesamten Spektrum der Bildung als Grundvoraussetzung realisiert. Inklusive Didaktik ist deshalb kein Spezialthema, sondern muss der Standard unterrichtsbezogener Forschung und Lehre werden. Aber auch die fachwissenschaftliche Thematisierung wird intensiviert. Schließlich ist die Diversität der Studierenden ein wichtiger Gesichtspunkt bei der Beratung und Betreuung, denn die heterogenen Lebens- und Arbeitsbedingungen schlagen sich deutlich im unterschiedlichen Studienerfolg nieder.

Das Thema Digitalisierung bestimmt die Bildungswelt auf allen Ebenen vom schulischen Unterricht bis zur Hochschuldidaktik. Sie soll in allen Fächern verstärkt Berücksichtigung finden, ist insbesondere aber durch das Fach Medienbildung und den Bereich der Fremdsprachen präsent. Der durch die außerordentlichen Umstände veranlasste Entwicklungsschub in der Online-Lehre kann genutzt werden, um neue Formate zu entwickeln und zu erproben. Nicht weniger wichtig ist eine kritische Bilanzierung der Auswirkungen der Digitalisierung im Kontext eines umfassenden Bildungskonzepts.

Das Thema Nachhaltigkeit wird berücksichtigt durch Beteiligung an den Veranstaltungen und dem einschlägigen Vorlesungsangebot der Hochschule. Auch hier ist die Einbettung in ein umfassendes Bildungskonzept das Fundament und der Maßstab für konkrete Maßnahmen.

Ergänzend zu den lehramtsbezogenen Studiengängen und dem Studiengang E-Learning und Medienbildung soll das Studienangebot der Fakultät ausgebaut werden. Priorität besitzt dabei ein geplanter Masterstudiengang "Kulturvermittlung", der dem wachsenden Bedarf an außerschulischen Bildungsangeboten gerecht werden und einen Schwerpunkt in künstlerischen Vermittlungsformen entwickeln soll. Eventuell ist ein weiterer Ausbau zu realisieren durch einen Profilschwerpunkt "Interkulturelle Kommunikation" unter maßgeblicher Beteiligung der sprachlichen und eventuell weiterer Fächer.

Ein wichtiges Querschnittsthema ist die Fortbildung, die von den Fächern auf unterschiedliche Weise im Rahmen der gegebenen Kapazitäten ausgebaut werden soll. Auch der Nachwuchsförderung kommt besondere Aufmerksamkeit zu. Die Zahl qualifizierter Promotionen soll noch weiter gesteigert werden. Dabei wird insbesondere im Bereich der lehramtsbezogenen Studiengänge angestrebt, das Angebot an Qualifikationsstellen auszubauen. Aber bereits im Studium gilt es, das Interesse an wissenschaftlicher Qualifikation durch entsprechende Beteiligung der Studierenden (forschendes Lernen) zu wecken. Dazu bieten insbesondere die Masterkolloquien der Lehramtsstudiengänge eine Basis.

Die Stellensituation in der Fakultät ist weitgehend konsolidiert. Lediglich in den Fächern Englisch und Deutsch als Fremdsprache werden im fraglichen Zeitraum planmäßig Professuren vakant. Für beide Stellen soll eine Wiederzuweisung beantragt werden. Bei der Juniorprofessur für Deutsch als Fremdsprache (DaF) soll die Funktionsbeschreibung eine klare Ausrichtung auf DaF ausweisen, um für das Fach Deutsch als Fremdsprache in Bezug auf relevante Zielgruppen im Bereich der

Erwachsenenbildung, z.B. Berufsorientierung, sowie DaF-Stellen in Bildungseinrichtungen außerhalb des deutschsprachigen Raumes eine angemessene inhaltliche Ausbildung zu ermöglichen.

Das **Institut für deutsche Sprache und Literatur** plant u. a. eine Stärkung des Zentrums für Kinder- und Jugendliteratur insbesondere hinsichtlich des Ausbaus von Kooperationen mit Schulen mit Forschungsinteresse (Aktionsforschung), auch und insbesondere im Bereich sog. ‚neuer‘ Kinder- und Jugendmedien. In der Theaterpädagogik soll die Kooperation mit den Fächern Kunst und Musik und dem DaZ/DaF-Bereich ausgebaut, der Betreuungsschlüssel an die vorhandenen Ressourcen angepasst und die Verzahnung mit praktischen Anwendungsphasen in der Schule gestärkt werden. Der Beitrag, den das Fach Deutsch mit seinen Teilfächern, inkl. der Theaterpädagogik und der Sprecherziehung durch die jeweiligen Inhalte und Vermittlungsformen zur Befähigung zu verantwortlichem kommunikativem Handeln in einer pluralen Gesellschaft leisten kann, soll herausstehender Bezugspunkt für anstehende Entwicklungen in Lehre und Forschung sein. Hierbei liegt ein besonderes Augenmerk auf dem Erwerb der basalen Kulturtechniken, die die Voraussetzungen bilden für eine gelingende Teilhabe an der Gesellschaft. Dies spiegelt sich u. a. wider in der Stärkung strukturierter Schriftspracherwerbsmodelle in entsprechenden Forschungs- und Lehrprojekten und indem man den Folgen der Coronakrise im Bildungsbereich mit studentischer Einbindung begegnen möchte.

Das **Institut für Fremdsprachen** verstärkt die Internationalisierung der Hochschule durch Intensivierung der Auslandskontakte und den weiteren Ausbau des Netzes an Partnerhochschulen und Forschungspartnerschaften. Digitalisierung ist ein Forschungsschwerpunkt der Fächer Englisch und Deutsch als Fremdsprache. Die Fächer des Instituts werden ggf. in Zusammenarbeit mit anderen interessierten Fächern der Fakultät den angedachten Masterstudiengang mit dem Profil Interkulturelle Kommunikation gestalten, u.a. mit den fachlichen Schwerpunkten Digital Humanities / Digital Cultural Studies / Digital Intercultural Communication in unterschiedlichen Domänen. Im Fach Französisch ist die Konsolidierung des Faches voranzubringen, die Versorgung der Studierenden an den beiden Standorten Heidelberg und Karlsruhe zu gewährleisten und die Internationalisierung auszubauen. Um forschendes Lernen zu befördern, soll im Institut für Fremdsprachen ein Doktorandenkolloquium etabliert werden, das das Masterkolloquium teilweise integrieren und darüber hinaus an einer Promotion interessierte praktizierende Lehrkräfte ansprechen soll.

Das **Institut für Kunst, Musik und Medien** ist durch zahlreiche Kooperationen lokal, regional und international sehr gut vernetzt und bildet ein relevantes Standbein innerhalb der Transferstrategie, die auch im Planungszeitraum weiter fortgeschrieben werden soll. Die den jeweiligen Fachkulturen entsprechende Präsenz dieser Fächer, vertreten beispielsweise durch zahlreiche Ensembles, Konzerte und Ausstellungen innerhalb der Hochschule, hat in Zeiten der Corona-Pandemie stark gelitten. Die Nachwehen dieser Zeit gilt es in den kommenden Jahren abzufedern. Hinzu kommt die notwendige Entwicklung von Strategien besonders der Fächer Kunst und Musik, dem erhöhten Bedarf an Lehrkräften in ihrem Bereich gerecht zu werden (z.B. durch Fortführung und Ausweitung des besonderen Erweiterungsfachs ‚Ästhetische Bildung‘). Zu prüfen sind Möglichkeiten einer engeren inhaltlichen und organisatorischen Zusammenarbeit, um intermediäre Themen zu stärken und den in allen Fächern als extrem hoch empfundenen Aufwand in Organisation und Selbstverwaltung zu begrenzen.

Das **Institut für Philosophie und Theologie** pflegt eine intensive Feedback-Kultur, indem vor allem die jeweiligen Fachschaften im Institut vertreten sind. Gleichzeitig begleiten die Fachschaften die Kommunikation zwischen den Lehrenden und Studierenden (Einladungen zu Vorträgen, digitale Meetings, Terminhinweise u. Ä.) und fördern so die Zusammenarbeit. Diese Kooperation soll durch eine entsprechende Alumni-Pflege der Fächer – beispielsweise über die Sozietät und den geplanten Newsletter der Ev. Theologie/Religionspädagogik - über die Studienzeit hinaus gefördert werden. Auf diese Weise können auch potenzielle Nachwuchswissenschaftler:innen gewonnen werden. Im Fach Philosophie/Ethik soll das Studienangebot auf die Eingangsklassen im Sekundarbereich und auf den Primarbereich ausgedehnt werden. Das Fach Kath. Theologie/Religionspädagogik will durch die

Weiterentwicklung des fächerkooperierenden Interreligiösen Begegnungslernens zur Digitalisierung u. Internationalisierung der Hochschule beitragen.

Eine wichtige Aufgabe für die kommenden Jahre ist die Neustrukturierung des Bereichs “Grundfragen der Bildung”, die mit der revidierten BStPO 2021 ab SoSe 2022 notwendig wird. Durch die Einrichtung einer 0,5-Stelle zur Koordination des Studienbereichs und Ausbringung passgenauer Lehrangebote sind gute Voraussetzungen geschaffen worden, um den Studienbereich erfolgreich umzugestalten.